

GUNTRAM STOEHR

KOSMOS

BÄUME

an Orten der Kraft

WUCHSFORMEN
UND DIE ENERGIE
DES ORTES



Bäume

an Orten der Kraft



GUNTRAM STOEHR

Bäume an Orten der Kraft

WUCHSFORMEN
UND DIE ENERGIE
DES ORTES

KOSMOS

Inhalt

8 WIE BÄUME DIE QUALITÄT EINES ORTES SPIEGELN

- 10 Aufbau eines Baums und die Verbindung zu den feinstofflichen Kräften
- 13 Das Unsichtbare in der Landschaft: Wie feinstoffliche Naturkräfte wirken
- 18 Was wir von Bäumen über die Qualität eines Ortes erfahren

VERWACHSUNGEN: ZEICHEN FÜR VITALKRÄFTE

- 20 Elfenauge – Lebensenergie pur
- 22 Ast-Zusammenwuchs – guter Ort zum Verweilen
- 24 Stamm-Zusammenwuchs – Zeichen hoher Vitalkraft
- 26 Äste ohne Zusammenwuchs – Hinweis auf neutrale Orte

BESONDERE ASTFORMEN UND GUTE AUFENTHALTSORTE

- 28 Einfacher Rüsselast – oft in Richtung naher Kraftpunkte
- 30 Zum Licht wachsende Äste – Zeichen für vitale Zonen
- 32 Mehrere Rüsseläste – nur an Orten mit starken Kraftfeldern
- 34 Lang ausladende Äste – Merkmal von Königsbäumen
- 36 Bodenberührende Äste – gute Orte zum Regenerieren

STARKE TRIEBE UND VITALKRAFTORTE

- 38 Triebe einseitig am Stammfuß – Zeichen für Vitalkraft
- 40 Triebe am Stammfuß – Plätze zum Erholen
- 42 Triebe am Stamm – Orte mit erhöhter Vitalkraft
- 44 Elementarwesenzelle – ungewöhnlich starke Vitalkraft

STARKE TRIEBE – KEINE AUFENTHALTSORTE

- 46 Triebe rund um den Stammfuß – meist Anzeichen von Wasser
- 48 Triebe am Stamm – Hinweis auf schwache Vitalkraft
- 50 Hexenbesen am Nadelbaum – oft Orte mit Erdstrahlung
- 52 Hexenbesen am Laubbaum – schwächend für den Organismus

BEULENWUCHS: HINWEIS AUF STARKE LANDSCHAFTSKRÄFTE

- 54 Beulenförmiges Baum-Chakra – nicht direkt davor verweilen
- 56 Trichterförmiges Baum-Chakra – unterstützend für Kraftpunkte
- 58 Mehrere Baum-Chakren – solche Orte besser meiden





- 60 Beulenwuchs ohne Triebe – von diesen Plätzen fernbleiben
- 62 Beulenwuchs mit blattlosen Trieben – Zeichen für Erdstrahlung
- 64 Beulenwuchs mit blattreichen Trieben – Orte für nur kurzen Aufenthalt
- 66 Wimmerwuchs – Hinweis auf Wasser im Untergrund
- 68 Kleine Knollen – nicht mit Baum-Chakren verwechseln

DURCH STRAHLUNGSKRÄFTE BEDINGTE WUCHSFORMEN

- 70 Krummschäftigkeit – Bäume weichen der Erdstrahlung aus
- 72 Zweifacher Gabelwuchs – oft Zeichen für eine Wasserader
- 74 Mehrfacher Gabelwuchs – mehrere Ursachen möglich

DREHWUCHS SOWIE SENKRECHT WIRKENDE ORTSKRÄFTE

- 76 Rechtsdrehwuchs positiv – Reaktion auf verschiedene Kräfte
- 78 Linksdrehwuchs positiv – gut für Inspiration
- 80 Rechtsdrehwuchs negativ – kein Ort zum Bleiben
- 82 Linksdrehwuchs negativ – nicht lange verweilen
- 84 Spuren von Rankpflanzen – leicht mit Drehwuchs zu verwechseln

BESONDERE BÄUME: ANZEIGE VON KRAFTORTEN

- 86 Wächerbäume – Verkörperung von hohem Bewusstsein
- 88 Elementarwesenbäume – sehr gut, um Kraft und Ruhe zu tanken
- 90 Hohe Wesenheiten – zentrale Energiepunkte in der Landschaft



DER EINFLUSS DES WETTERS

- 92 Windwuchs – meist am Meer oder auf Bergen
- 94 Windbruch – führt zu u-förmigem Wuchs
- 96 Sturmschäden – treffen oft große Waldflächen
- 98 Blitzbaum »Erleuchtung« – je nach Wetter gut zum Meditieren
- 100 Blitzbaum »Entzündung« – kein Platz für einen Aufenthalt
- 102 Große Blitzspuren – Orte mit unterschiedlicher Qualität
- 104 Blitzbaum zersplittert – für Wohnräume ungeeignetes Holz
- 106 Frostleisten – sichtbar als Risse in der Rinde

SPUREN MECHANISCHER EINFLÜSSE

- 108 Bogenwuchs am Hang – Folge mechanischer Kräfte
- 110 Neuaustriebe – Zeugen guter Ortsqualität
- 112 Gewundene Bäume – oft Reaktion auf Verletzungen

- 114 Baumschnitt – geomantisch neutral
- 116 Veredelung – menschengemacht und ohne geomantische Bedeutung

MASERKNOLLEN: ZEICHEN FÜR ERDSTRAHLUNG

- 118 Kugelförmige Maserknollen – klares Zeichen für Erdstrahlung
- 120 Sternförmige Maserknollen – Symptom von negativ geprägtem Holz
- 122 Maserknollen an Ästen – Verkörperung abbauender Kräfte

RINDENSPUREN VON ÄSTEN

- 124 Abschiedskragen – Verschluss für offene Stellen
- 126 Überwallung von Ästen – um das Astsiegel entsteht eine Rose
- 128 Chinesenbart – Spuren ehemaliger Äste

BAUMKRANKHEITEN

- 130 Baumkrebs – oft Zeichen gebrauchter Vitalkräfte
- 132 Rindenkrankheiten – Hinweis auf reduzierte Vitalität
- 134 Buchenrindennekrose – Folge schwacher Vitalkraft oder von Erdstrahlung
- 136 Baumpilze – ein Fall für den Fachmann
- 138 Waldsterben – eine Folge von Umweltverschmutzung

VERLETZUNGEN AN BÄUMEN

- 140 Risse und Spalten – Ursache sind äußere Belastungen
- 142 Baumharz – schneller Wundverschluss für den Baum
- 144 Eingewachsener Draht – zum Wohl des Baums unbedingt vermeiden
- 146 Anfahrtschaden – vorausschauend für Schutz sorgen
- 148 Hohle Bäume – für kurzen Aufenthalt wertvoll

SPUREN VON TIEREN UND SCHÄDLINGEN

- 150 Spuren von Spechten – oft in geschwächten Bäumen
- 152 Wildverbiss – kein Hinweis auf Landschaftskräfte
- 154 Spuren von Bibern – eindeutig zu erkennen
- 156 Befall mit Borkenkäfern – Symptom für geschwächte Bäume
- 158 Kastanienminiermotte – für die Bäume nicht tödlich

SEKUNDÄRPFLANZEN AN BÄUMEN

- 160 Beläge aus Grünalgen – für Bäume harmlos
- 162 Flechten – richten an Bäumen keinen Schaden an
- 164 Moose – oft an Orten erhöhter Vitalkraft
- 166 Einzelner Efeu – an Plätzen mit starker Yang-Kraft
- 168 Flächendeckender Efeu – Hinweis auf positive Yin-Kraft
- 170 Efeu am Ende von Alleen – Ort für Elementarwesen
- 172 Efeu am Waldrand – typisch für vitalkraftstarke Zonen
- 174 Mistel – eine Pflanze mit starker Lichtkraft

ZU GUTER LETZT

- 178 Übersicht der Piktogramme
- 180 Baumwuchsformen auf einen Blick
- 182 Glossar
- 189 Register
- 190 Zum Weiterlesen, Porträt des Autors



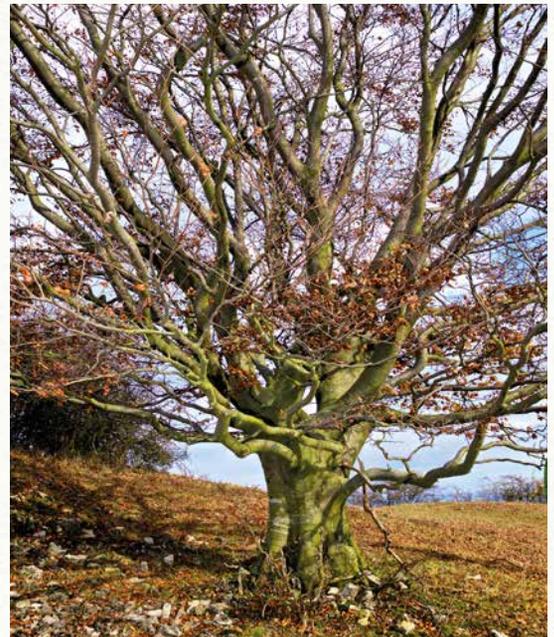


Wie Bäume die Qualität eines Ortes spiegeln

Seit alters ranken sich um Bäume geheimnisvolle Mythen. Es wird von zauberhaften Wäldern berichtet, in denen unsere Vorfahren in heiligen Hainen bedeutende Zeremonien abhielten. Druiden schnitten Misteln auf heiligen Eichen, um sie für ihre Riten zu verwenden und Heilungen zu vollbringen. In der Bibel gibt es den »Baum der Erkenntnis«, und der »Lebensbaum« gilt als Sinnbild für das menschliche Leben. So geht von Bäumen von jeher eine große Faszination aus. Ein besonderes Raumerlebnis wird spürbar, sobald man von einer Wiese in einen Wald kommt. Der Waldrand wirkt wie ein Zugangstor in eine andere Welt. Plötzlich eröffnet sich ein eindrucksvoller neuer Raum. Erhaben strecken sich die Bäume dem Sonnenlicht entgegen und ihre Blätter rascheln geheimnisvoll bei jedem Windhauch, als ob sie Geschichten aus ihrem langen Leben zu erzählen hätten. Hin und wieder knackt es im Geäst, während die Schatten der Blätter gemeinsam mit den Sonnenflecken auf dem laubbedeckten Boden tanzen. Jeder kennt dieses Phänomen: Ein Waldspaziergang bringt Erholung und Entspannung. Doch was macht den Waldbesuch so angenehm? Ist es lediglich der Sauerstoff oder sind es die Terpene, die die Bäume freisetzen? Ist es die beruhigende grüne Farbe? Und warum kann vom Wald eine besondere Stimmung ausgehen? Bei meinen Wanderungen fiel mir auf, dass Waldabschnitte unterschiedliche Qualitäten haben können. Der Aufenthalt dort war manchmal wohltuend, manchmal aber auch unangenehm. Ich beobachtete, dass die Bäume an prägnanten Orten verschiedene ungewöhnliche Wuchsformen bildeten. Einige zeigten Drehwuchs, manche seltsame Auswüchse, wieder andere auffallend viele kleine Wasserreiser. Gab es einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Ortsqualität und den Baumwuchsformen? An Orten mit durchschnittlicher Aufenthaltsqualität fand ich dagegen überhaupt keine Auffälligkeiten an den Bäumen vor.

So begann ich eine Studie über Baumwuchsformen und deren Standorte. Dabei stellte ich fest, dass nicht alle Naturphänomene der Landschaft für die Augen sicht-

bar sind. So wie es im menschlichen Körper eine feinstoffliche Struktur gibt, die etwa in der chinesischen Medizin mit der Akupunktur genutzt wird, so existieren auch in der Landschaft feinstoffliche Kräfte. Die Erforschung dieser Landschaftskräfte wird Geomantie genannt, und Orte mit besonderen geomantischen Phänomenen bezeichnet man allgemein als Kraftorte. Bei meinen Untersuchungen machte ich eine erstaunliche Entdeckung: An Orten mit den gleichen Landschaftskräften fand ich immer wieder die gleichen Wuchsformen. Dies bedeutet im Umkehrschluss: Wenn man die Wuchsformen kennt, kann man Aussagen über die Qualität der Landschaftskräfte machen! Dieses Buch soll These und Leitfaden sein, um mithilfe von Baumwuchsformen Orte qualitativ einschätzen zu können. Denn mit ihrem außergewöhnlichen Wuchs offenbaren Bäume unsichtbare Geheimnisse der Landschaft.



Im starken und dichten Astwuchs wird die erhöhte Vitalkraft des Ortes sichtbar.



Aufbau eines Baums und die Verbindung zu den feinstofflichen Kräften

Um die verschiedenen Wuchsformen besser zu verstehen, ist es hilfreich zu wissen, wie ein Baum aufgebaut ist und welche Funktionen die einzelnen Teile haben. Ein Baum setzt sich aus dem Wurzelwerk, dem Stamm mit den Ästen und dem Blattwerk zusammen. Jeder Teil hat eine bestimmte Funktion und trägt auf seine Weise zum Gesamtorganismus des Baums bei.

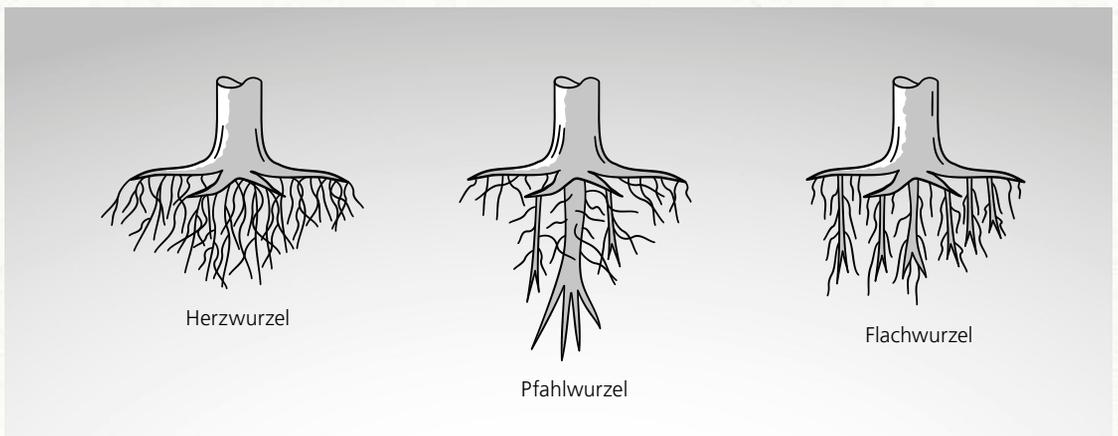
Neben diesen physisch sichtbaren Teilen besitzt ein Baum jedoch auch ein System aus feinstofflichen Kräften. Dieses steht, wie bei Menschen und Tieren, auch bei Pflanzen im Austausch mit dem feinstofflichen System in der Natur. Auf diese Weise beeinflusst die Qualität eines Ortes das Energiesystem der Organismen. So kann ein Lebewesen beispielsweise von der erhöhten Lebenskraft eines Ortes profitieren oder von Erdstrahlungen negativ betroffen sein. Bäume reagieren mit ihrem Wuchsverhalten auf diese Einflüsse und können so die jeweilige Ortsqualität sichtbar machen.

DIE VERSCHIEDENEN WURZELTYPEN

Mit dem Wurzelwerk ist der Baum fest mit dem Untergrund verbunden. Es ermöglicht ihm einen stabilen

Stand. Das Wurzelwerk besteht aus der unterirdischen Verlängerung des Stamms, dem sogenannten Stock, sowie den Wurzeln. Über die Wurzeln nimmt der Baum Wasser und Nährsalze auf. Die Wurzeln saugen aus der Umgebung Wasser an und erzeugen dadurch im Boden einen Unterdruck, der zusätzliches Wasser heranzieht. Es gibt drei markante Formen des Wurzelwerks: Herzwurzeln, Flachwurzeln und Pfahlwurzeln.

- Herzwurzler bilden tiefe Wurzeln, die dicht am Stamm beginnen, sich von hier aus verzweigen und ein insgesamt dichtes Wurzelgefüge haben.
- Flachwurzler bilden waagrecht starke Wurzeln, von denen wiederum kleinere Wurzelstränge senkrecht nach unten wachsen.
- Pfahlwurzler bilden mittig unter dem Stamm eine kräftige Initialwurzel, von der aus sich kleinere Wurzeln waagrecht verzweigen. Die Wurzelverästelungen verjüngen sich bis zu fadenförmigen Strängen. Über die Wurzeln ist das feinstoffliche System des Baums mit dem der Erde verbunden. Die Wurzeln bilden quasi das »Wurzel-Chakra« des Baums, das sich vom Stamm zur Erde hin trichterförmig verbreitert.

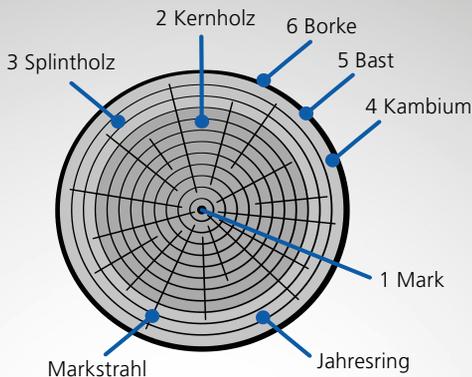


Je nach Baumart kann das Wurzelwerk auf unterschiedliche Weise ausgebildet sein. Über seine Wurzeln hat das feinstoffliche System des Baums Kontakt mit dem der Erde.

STAMM UND ÄSTE

Über dem Erdboden bilden Stamm und Äste das Bindeglied zwischen den Wurzeln im Erdreich und den Blättern in der Baumkrone. Ein Leitungssystem transportiert Wasser und Nährstoffe aus den Wurzeln hoch hinauf bis zu den Blättern. In entgegengesetzter Richtung werden Nährstoffe aus den Blättern zu den Wurzeln geleitet.

Der Baumstamm besteht aus sechs radialen Zonen. In der Mitte befindet sich das Mark. Diese senkrechte Markröhre ist meist nur wenige Millimeter stark. Hier werden vor allem Fette und Stärke für die neue Wachstumsperiode im Frühjahr gespeichert. Rund um die Markröhre schließt sich das Kernholz an. Es ist für die Stabilität des Baums von großem Nutzen. Durch verschiedene in ihm abgelagerte Stoffe ist das Kernholz dunkler gefärbt als das umgebende Splintholz. Im Splintholz werden Wasser und Nährstoffe bis in die Baumkrone transportiert, zusätzlich dient es als Speicher. Das Splintholz wiederum ist vom sogenannten Kambium umgeben. Dies ist eine dünne Zellschicht, die für das Dickenwachstum des Baums verantwortlich ist. Nach innen bildet das Kambium die Holzzellen des Splintholzes, nach außen den sogenannten Bast. Der Bast hat vor allem die Aufgabe, in Wasser gelöste Nährstoffe zu transportieren.



Ein Baumstamm ist aus sechs verschiedenen radialen Zonen aufgebaut.

Den Abschluss des Stamms bildet die Borke. Ihre Zellen sind weder wasser- noch luftdurchlässig. Sie schützen den Baum vor äußeren Einflüssen wie Hitze und Kälte, vor Bakterien und Pilzen sowie Insektenbefall. Zusammen werden Bast und Borke als Rinde bezeichnet. Die Aktivität der Kambiumschicht schwankt im Jahresverlauf deutlich. Im Frühjahr bildet sie mehr Zellen, sodass viel Wasser und Nährstoffe transportiert werden können. Diese Zellen sind heller gefärbt und werden Frühholz genannt. Zum Herbst hin werden die Zellen kleiner und dunkler, man nennt sie nun Spätholz. Frühholz und Spätholz bilden gemeinsam den Jahresring. Die sechs aufeinanderfolgenden Zonen sind durch waagerechte Markstrahlen verbunden, die sogenannten Holzstrahlen. Über sie werden Wasser und Nährstoffe zwischen den einzelnen radialen Zonen transportiert. Feinstofflich stellt der Stamm des Baums eine senkrechte Strömungsachse dar, in der Strömungskräfte zwischen dem Wurzelwerk und der Baumkrone wechselseitig strömen.

DAS BLATTWERK

An ihren Ästen tragen Bäume Blätter bzw. Nadeln. Über sie nehmen sie Kohlendioxid aus der Luft auf und verarbeiten es im Prozess der Fotosynthese zusammen mit nährsalzhaltigem Wasser und mithilfe des Sonnenlichts zu Kohlenhydraten, die dem Baum als Nährstoffe dienen. Dabei wird Sauerstoff freigesetzt, der für Mensch und Tier unerlässlich ist. Und weil das Laub Feuchtigkeit abgibt, entsteht im Baum ein Sog, durch den Wasser entgegen der Schwerkraft aus den Wurzeln bis in die Baumkrone transportiert wird. Die dabei entstehende Verdunstungskälte ist für das auch im Sommer kühle Klima im Wald mitverantwortlich. Mit der Baumkrone ist der Baum mit dem feinstofflichen System der Erdatmosphäre verbunden. Vom Stamm aus breitet sich das Astwerk wie ein »Kronen-Chakra« aus und streckt sich dem Himmel entgegen.

DIE FEINSTOFFLICHE EBENE

Mit den Wurzeln, dem Stamm mit seinen Ästen und seinen Blättern bildet der Baum ein feinstoffliches Energiefeld, das auch als Aura des Baums bezeichnet werden kann. Wenn wir einen Baum besuchen, gleicht dies also einem Eintreten in das Energiefeld des Baums. Je nachdem, wie der Baum von der Ortskraft geprägt ist, ist der Aufenthalt angenehm oder unangenehm.

Das Unsichtbare in der Landschaft: Wie feinstoffliche Naturkräfte wirken

Viele alte Kulturen berichten in ihren Mythen über Landschaftswesen wie Elfen, Feen und Engel. Die Überlieferungen erzählen von Zauberwäldern, in denen Zwerge und Riesen wohnen. Auch gibt es Orakelorte mit rätselhaften Stimmen, die verborgenen Orten entspringen. Handelt es sich hierbei nur um ausschweifende Phantasien? Oder verbirgt sich unter der Oberfläche dieser Geschichten ein Funke Realität? Heute erscheinen diese Dinge lediglich als Geschichten. Viele heutige Betrachter schauen mit Unverständnis auf diese Überlieferungen, obgleich auf der anderen Seite bei Groß und Klein eine tief verwurzelte Faszination für solche Erzählungen zu beobachten ist. Kann es nicht sein, dass mit den Bildern in diesen Überlieferungen versucht wird, etwas zu beschreiben, das sich nicht leicht erklären lässt? Vielleicht verbergen sich in den bildhaften Geschichten Beschreibungen für Eigenschaften und Qualitäten von Orten, die innerlich erfahrbar, aber äußerlich nicht sichtbar sind und die einfach zu wörtlich genommen werden, ohne ihren Sinngehalt zu verstehen?

VOM FENG SHUI BIS ZUR GEOMANTIE

Aus Asien sind ganze Regelwerke über feinstoffliche Landschaftskräfte überliefert, die für das physische Auge unsichtbar sind. Das Feng Shui aus China sowie sein Vorgänger, das Vastu aus Indien, geben Hinweise, wie solche feinstofflichen Landschaftskräfte gewinnbringend im Lebensumfeld integriert werden können, um ein gesundes und harmonisches Leben zu führen. Die wirksamen Naturkräfte werden im Vastu als Götter beschrieben. Ihnen werden also wesenhafte Charaktere beigemessen. Sobald der Betrachter in diesen Geschichten jedoch nur die Gestalten der verschiedenen Gottheiten sieht, geht der eigentliche Gehalt der Regelwerke verloren. Denn die Gottheiten sind Metaphern, mit denen das Wesen der Landschaftskräfte beschrieben wird. In Europa widmet sich die Geomantie der Erforschung dieser unsichtbaren Kräfte. Auch hier geht man davon aus, dass es neben der sichtbaren Welt der Elemente eine feinstoffliche Welt gibt, die dem Auge verborgen ist.

Der Traditionellen Chinesischen Medizin sowie dem indischen Ayurveda sind im menschlichen Körper feinstoffliche Meridiane bekannt. Dies sind feine Energiekanäle, in denen Lebenskräfte im Körper strömen. Mit der Akupunktur oder der Marmapunktmassage kann der Fluss dieser Kräfte aktiviert und Heilung bewirkt werden. Physisch sind diese Kräfte im Körper jedoch nicht sichtbar.

Solche unsichtbaren Phänomene lassen sich in der gesamten Natur vielfältig beobachten, auch wenn sie für den rationalen Verstand zunächst nicht greifbar scheinen. Wem ist es nicht schon einmal passiert, dass er gerade zum Telefonhörer greift, während plötzlich das Telefon klingelt? Wenn sich am anderen Ende dann die Person meldet, die man gerade anrufen wollte, heißt es:



Starke einseitige Triebe am Stammfuß deuten auf erhöhte Lebenskraft eines Ortes.



Die vitalkraftstarke Zone des Hanges – ein landschaftlicher Übergang – wird am starken Wuchs des Baums sichtbar.

»Dich wollte ich gerade anrufen!« Oder beim Betreten eines Raums, in dem sich mehrere Personen aufhalten, ist eine Stimmung von Streit spürbar, obwohl man noch keiner Person direkt ins Gesicht geschaut hat. Wie ist es möglich, dass über eine Distanz offensichtlich Gedanken empfangen werden können oder Gefühle einer anderen Person in einem Raum spürbar werden? Offenbar existieren unsichtbare Kräfte in der Natur, die von einem Ort zu einem anderen gelangen und erlebbar werden können. Diese feinstofflichen Kräfte werden auch in der Geomantie erforscht.

Nach meinen Beobachtungen lassen sich die verschiedenen Landschaftskräfte in drei Kategorien unterteilen: Strömungskräfte, Strahlungskräfte und feinstoffliche Wesenheiten. Alle geomantischen Landschaftskräfte lassen sich einer dieser drei Kräftekategorien zuordnen.

DIE STRÖMUNGSKRÄFTE

Ich gehe davon aus, dass vier verschiedene Strömungskräfte im Landschaftsgefüge existieren: die Vitalkraft, die Astralkraft, die Mentalkraft und die Kausalkraft. Die Naturkraft, die die Akupunktur in den Meridianen des menschlichen Körperorganismus sieht, ist die **Vitalkraft**. Diese Lebenskraft durchströmt jegliche Materie und alle Lebensformen auf der Erde. Sie zählt daher zu den Strömungskräften. Wie der Name bereits verrät, ist die Lebenskraft fundamentale Grundlage für das Leben auf der Erde.

Die **Astralkraft** ist die Naturkraft der Emotionen. Sobald eine Person eine Emotion erzeugt, strömen Astralkräfte über ihr Chakren-System in ihr Umfeld. Erreicht diese Strömungskraft über eine gewisse Distanz eine andere Person, kann sie diese über ihr eigenes Chakren-System aufnehmen. Dies wird dann als »Stimmung« erfahren, wenn man beispielsweise einen Raum betritt, in dem sich andere Personen aufhalten und dort intensive Emotionen verströmen. Prägen mehrere Personen mit starken Emotionen wiederholt einen Raum oder werden an einem Ort bei einem Extremereignis Emotionen intensiv gelebt, dann kann der Ort durch die Astralkraft geprägt werden. Diese Stimmung kann in der Ortsatmosphäre sogar über lange Zeiträume hinweg

noch spürbar sein. Dies ist möglich, weil die Astralkraft mit ihrer Schwingungsqualität auf die Materie des Ortes einwirkt. Auch nach langer Zeit können daher intensive Emotionen an einem Ort noch nachempfunden werden. Daher fühlen sich Besucher eines alten Kriegsschauplatzes oder eines historischen Galgenberges oft unwohl und möchten sich dort nicht lange aufhalten. Erst wenn am Ort neue, positive Emotionen gelebt werden, wie beispielsweise bei einem fröhlichen Musikkonzert, können die negativen Ortsprägungen durch positive Handlungen modifiziert werden. Dies wird in der Geomantie allgemein als »Erdheilung« bezeichnet. Dabei wird nicht die Erde als solche geheilt, sondern die negativen Ortsprägungen, die von Menschen am Ort hinterlassen wurden.

Eine weitere Naturkraft aus dem Bereich der Strömungskräfte ist die **Mentalkraft**, die feinstoffliche Kraft, die mit den Gedanken in Verbindung steht. Hat eine Person einen intensiven Gedanken, dann kann in einer anderen Person in der Nähe oder auch in der Ferne plötzlich der gleiche Gedanke aufkommen. Beispielsweise klingelt in dem Moment das Telefon, sobald man an eine Person denkt und diese gerade anrufen wollte. Oder eine Mutter denkt an ihr Kind, das gerade eine große Reise macht, und verspürt die Gewissheit, dass es gut am Reiseziel angekommen ist. Diese Phänomene spielen sich im Wirkungsfeld der Mentalkräfte ab, das analog auch »Mentalkraftfeld« genannt werden kann. Im Sprachgebrauch wird es auch als das »morphogenetische Feld« bezeichnet. Im Wirkungsfeld der Mentalkräfte kann offensichtlich eine feinstoffliche Kraft auch über längere Entfernungen von einem Ort zum anderen gelangen.

Die vierte Strömungskraft ist die **Kausalkraft**. Nach meinen Beobachtungen werden mithilfe dieser Kraft Naturprozesse von der Natur selbst gesteuert, jenseits von menschlicher Gedankentätigkeit. Denn woher wissen die Pflanzen, wie und wann sie auf äußere Bedingungen reagieren sollen? Offensichtlich existiert eine Naturintelligenz, mit der die Prozesse und Abläufe in der Natur gesteuert werden. Die Kausalkraft ist dabei die vermittelnde Kraft, die zu allen Orten strömen kann.



Zusammenwachsungen von Stämmen oder Ästen – sogenannte Elfenaugen – zeigen gute Aufenthaltsorte an.

Strömungskräfte und Landschaft

Doch was passiert mit den Strömungskräften in der Landschaft? Bleiben sie einfach vor Ort? Wo kommen diese Kräfte ursprünglich her? Und in welchem Verhältnis steht der Mensch zu ihnen?

In der Landschaft lassen sich Punkte finden, an denen die Strömungskräfte überdurchschnittlich stark vorkommen. Da diese deutlich konzentrierten Kräfte sogar für den Körperorganismus spürbar sind, werden diese Orte **Kraftorte** genannt. Es lässt sich beobachten, dass die Strömungskräfte an diesen besonderen Orten sich zunächst konzentrieren, um anschließend in senkrechter Richtung zu strömen. Daher nenne ich diese Orte **Strömungspunkte**. Nach meinen Beobachtungen strömen alte Vital- und Astralkräfte, die bereits von Lebewesen genutzt wurden, über solche Strömungspunkte in die Erde ein und werden dort von Naturprozessen neu aufbereitet. Daher nenne ich diese Punkte »irdische Einstromungspunkte«. An anderen Orten strömen die Kräfte erneuert wieder aus der Erde aus. Diese Orte nenne ich »irdische Ausstromungspunkte«. An einem irdischen Strömungspunkt strömt immer nur eine Landschaftskraft, und zwar entweder in die Erde ein oder aus ihr heraus.

Die Mentalkraft sowie die Kausalkraft strömen ebenfalls in Kreisläufen, in denen sie sich stetig erneuern.

Nach meinen Beobachtungen geschieht dies aber nicht in der Erde, sondern in der höheren Erdatmosphäre. Daher nenne ich diese Orte **kosmische Strömungspunkte**. Die Punkte, an denen die Kräfte zur Erde hinabströmen, nenne ich »kosmische Einströmungspunkte« und Orte, an denen die Kräfte in die Erdatmosphäre aufsteigen, »kosmische Ausströmungspunkte«.

Erd-Aura-Schichten und Landschafts-Chakren

Nach meinen Beobachtungen sind die Strömungskräfte rund um die Erde in vier Schichten angeordnet. Das Phänomen erinnert an die Aura des menschlichen Körpers. Hier befinden sich die Strömungskräfte ebenso in vier Auraschichten. Körpernah zunächst die Vitalkraft, dann die Astralkraft, gefolgt von der Mentalkraft und der Kausalkraft. In gleicher Reihenfolge sind die vier Strömungskräfte um die Erde geschichtet. Daher nenne ich sie die vier **Erd-Aura-Schichten**.

So wie die Körper-Chakren mit der körperumgebenden Aura verbunden sind, so stehen auch die Strömungspunkte in Verbindung mit den Erd-Aura-Schichten. In der Geomantie wird eine solche Verbindung daher auch als **Landschafts-Chakra** bezeichnet. Über die Landschafts-Chakren strömen die vier Strömungskräfte zwischen der Erde und ihren entsprechenden Erd-Aura-Schichten in ständigem Erneuerungszyklus. Auf diese Weise stellen sie den Lebewesen auf der Erde ihre lebensunterstützenden Kräfte zur Verfügung. Der Prozess gleicht den Stoffkreisläufen der physisch sichtbaren Elemente. Beispielsweise verdunstet Wasser aus dem Meer und lässt dort alte Stoffe zurück, um anschließend Wolken zu bilden und als sauberer Regen wieder auf die Erde zu gelangen, wo er an Quellen und Flüssen die Lebewesen auf der Erde mit Frischwasser versorgt. Ein weiterer physischer Stoffkreislauf lässt sich bei den Bäumen beobachten. Sie nehmen das Kohlendioxid der Atmung von Mensch und Tier auf, um mithilfe der Photosynthese frischen Sauerstoff freizusetzen, der wiederum für diese Lebewesen eine wichtige Lebensgrundlage darstellt. Dieses Kreislaufprinzip lässt sich bei den physischen wie auch bei den feinstofflichen Kräften der Natur finden.

Gelangt man in der Natur an einen Kraftort mit erneuerten Strömungskräften, dann fühlt man sich auf wohlthuende Weise gestärkt. Irdische Strömungspunkte eignen sich besonders gut zur körperlichen Regeneration und Entspannung. Kosmische Strömungspunkte sind sehr gut geeignet für Meditation und unterstützen mentalen Frieden und innere Gelassenheit.

DIE STRAHLUNGSKRÄFTE

Die zweite Kategorie feinstofflicher Landschaftskräfte sind die Strahlungskräfte. Sie umfassen alles, was in der Natur strahlt. Besonders wichtig ist die sogenannte Erdstrahlung. Diese geht nach meiner Erkenntnis vor allem vom Magma im Erdinneren aus. Je heißer Materie ist, desto hochfrequenter ist die von ihr ausgehende Strahlung. Vor allem wenn die Erdkruste inhomogen ist und Verwerfungszonen aufweist, können an dieser Stelle die Strahlungen überdurchschnittlich stark aus dem Erdreich an die Erdoberfläche gelangen. Derzeit können Messgeräte nur einen Teil der Erdstrahlungen erfassen, etwa radioaktive Strahlung. Ich gehe jedoch davon aus, dass das Spektrum der Erdstrahlung größer ist als der Wissenschaft bisher bekannt. Denn Erdstrahlungen sind körperlich sehr gut spürbar, auch dort, wo Messgeräte bisher nichts messen können. Ein körperliches Erkennungsmerkmal sind vor allem die oberen Körper-Chakren. Sie gehen an den Erdstrahlungsorten besonders stark in Resonanz, wodurch sich ein prägnantes Körpergefühl in den entsprechenden Körperregionen einstellt. Darüber hinaus kann man an solchen Orten oft nicht gut schlafen. Der Schlaf ist unruhig, wenig erholsam und von Albträumen begleitet. Ich gehe auch davon aus, dass Erdstrahlungsorte nicht gut für die Gesundheit sind. Hochfrequente Strahlung kann dem Körperorganismus bekanntlich schaden.

Interessanterweise befinden sich viele alte Kultstätten dennoch oder gerade deswegen an Orten mit Erdstrahlung. Vermutlich suchten die frühen Kulturen gezielt diese Orte, um von der Wirkung der Strahlung auf die Körper-Chakren zu profitieren. Denn diese Orte wurden als Sitz von Gottheiten angesehen und für Verehrungszeremonien genutzt.

Bei Erdstrahlungen unterscheide ich zwischen auf- und abbauender Strahlung. Aufbauende Erdstrahlung kann für eine begrenzte Zeit positiv anregend sein, abbauende Erdstrahlung erscheint schnell destruktiv und zersetzend. Beide Strahlungsarten sind für längere Aufenthalte und zum Wohnen nicht geeignet.

Auch von unterirdischen Wasserverläufen, den Wasseradern, können Strahlungskräfte ausgehen. Wasser kann im Untergrund fließen, sobald es sich auf einer abschüssigen, wasserundurchlässigen Schicht befindet und Hohlräume vorhanden sind. Ich gehe davon aus, dass die Erdstrahlung die Wassermoleküle mit ihren hochfrequenten Schwingungseigenschaften beeinflusst. Das Wasser erhält durch diese »Bestrahlung« die Schwingungsqualität der Erdstrahlung. Fließt dieses Wasser dann im Untergrund eines Schlafplatzes, beeinflusst es den Organismus. Der Schlaf des Betroffenen ist wenig erholsam und der Gesamteinfluss gesundheitlich bedenklich.

DIE FEINSTOFFLICHEN WESENHEITEN

Die dritte Kategorie der Landschaftskräfte umfasst die feinstofflichen Wesenheiten. Aus geomantischer Sicht sind dabei vor allem die **Elementarwesen** zu nennen. Elementarwesen sind gebündelte Bewusstseinskkräfte, die als eigenständige Wesen erscheinen. Elementarwesen bilden eine Brücke zwischen universellem Bewusstsein und der physischen Materie. Sie begleiten alle Elemente und sind organisierend an den Lebensabläufen der Natur und der darin lebenden Lebewesen beteiligt. Es gibt Elementarwesen verschiedener Größe. Kleine Elementarwesen erscheinen verspielt wie kleine Kinder, große dagegen wie weisheitsvolle Meister. Von Kraftorten mit Elementarwesen kann eine eindruckliche Landschaftsatmosphäre und ein tiefer Frieden ausgehen. Neben diesen Elementarwesen gibt es noch verschiedene andere feinstoffliche Landschaftswesen wie beispielsweise Astralkraftwesen oder Engel.



Orte mit starker abbauender Erdstrahlung sind nicht für längeren Aufenthalt geeignet. Bäume versuchen, so wie hier, mit ihrem Wuchs der Strahlung auszuweichen.

Was wir von Bäumen über die Qualität eines Ortes erfahren

Bäume können mit ihren außergewöhnlichen Wuchsformen auf die Landschaftsqualität ihrer Standorte hinweisen. Nur an Orten mit überdurchschnittlich starken Kräften bilden sie ihre besonderen Wuchsformen und sind somit ein sichtbares Kennzeichen für die sonst unsichtbaren Ortskräfte.

Soll die Qualität eines Ortes anhand von Baumwuchsformen ermittelt werden, kann uns zunächst das äußere Erscheinungsbild der Bäume helfen. Vermittelt ein Baum einen gesunden, kraftvollen Regelwuchs und ein ästhetisches äußeres Erscheinungsbild, sind dies Anzeichen für einen guten Aufenthaltsort. Zeigen die Bäume dagegen ein geschwächtes und krankhaftes Bild, sind sie beispielsweise bizarr und schief gewachsen, dann sind dies Hinweise dafür, dass wir uns an diesem Ort besser nicht längere Zeit aufhalten sollten.

Als nächsten Schritt können die Wuchsformen der Bäume analysiert werden. Hat ein Baum einen außergewöhnlichen Wuchs, dann handelt es sich entweder um einen überdurchschnittlich positiven oder um einen überdurchschnittlich negativen Ort. Dabei ist es jedoch wichtig, alle Ortskräfte in der Natur zunächst wertfrei zu sehen, denn sie alle haben eine ihnen zugeordnete bestimmte Funktion. Die Begriffe negativ und positiv beziehen sich hier lediglich auf die Aufenthaltsqualität für den Menschen.

Neben dem äußeren Wuchsbild der Bäume kann bei der Ortsanalyse auch das persönliche Empfinden zurate gezogen werden. Dabei kann man sich fragen, ob die Ortsatmosphäre zum Aufenthalt einlädt oder ob man den Ort lieber schnell wieder verlassen möchte. Unter Umständen kann die Lebenskraft schwach sein, wie beispielsweise an einem irdischen Einströmungspunkt von Vitalkräften. Dort würde auch der Körperorganismus Lebenskraft verlieren und sich plötzlich geschwächt fühlen. Bäume können an dieser Stelle trockene Wasserreiser oder den Krebswuchs zeigen. An Orten mit überdurchschnittlicher Lebenskraft hält man sich dagegen gern auf. Es sind Orte, an denen man geradezu Energie tanken kann. An diesen Orten zeigen die Bäume einen

kräftigen Wuchs und haben beispielsweise Elfenaugen oder Rüsseläste.

Bei Ortsanalysen anhand von Baumwuchsformen ist zu beachten, dass auch mehrere geomantische Landschaftskräfte gleichzeitig vorkommen können. Beispielsweise kann die Vitalkraft stark sein, parallel kann aber auch die Erdstrahlung erhöht sein. Diese beiden Landschaftskräfte beeinflussen sich nicht gegenseitig, so wie auch Musik in einem Raum sich nicht ändert, wenn das Licht eingeschaltet wird. Insgesamt können Baumbeobachtungen bei der Wohnortwahl wichtige Hinweise geben und in der Natur bedeutende Kraftorte anzeigen.

ZUM AUFBAU DER PORTRÄTS

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Wuchsformen von Bäumen vorgestellt und ihre spezifische Bedeutung hinsichtlich der feinstofflichen Ortskräfte und der Wirkung auf den Menschen erläutert. Dabei sind die Porträts sowohl nach besonderen Wuchsformen von Ästen und Stamm als auch nach ihrer positiven oder eher negativen Wirkung auf den Menschen gegliedert. Auch Phänomene, die durch den Einfluss des Wetters, Tätigkeiten des Menschen, mechanische Einflüsse oder durch Tiere oder Pflanzenkrankheiten ausgelöst werden, sind hier vorgestellt.

In der Rubrik **Wuchsform** wird zunächst das jeweilige Phänomen, das ein Baum zeigt, beschrieben. Die Rubrik **Landschaftsqualität** stellt den Bezug der jeweiligen Wuchsform zur Qualität des Ortes her. Die Rubrik **Wissenswertes** erklärt schließlich, wie der Ort auf den Menschen wirkt bzw. welche Bedeutung und Funktion solche Plätze in früheren Zeiten hatten. Ein kleiner **Info-Kasten** fasst die Bedeutung und Wirkung des Ortes noch einmal knapp zusammen. Die Fotos zeigen die beschriebenen Wuchsformen in verschiedenen Varianten, die Schwarzweißillustrationen präsentieren das Idealbild jeder Wuchsform und helfen, das Auge für das jeweilige Phänomen zu schulen. Die **Symbole** oben auf der Seite zeigen auf einen Blick die Qualität eines Ortes und seine Wirkung auf den Menschen.



Mit dem Zusammenwachsen seiner beiden senkrechten Stammglieder zeigt der Baum einen lebenskraftstarken Bereich der Landschaft an. Dieser Ort ist gut, um hier zu verweilen und Kraft zu tanken.

KURZÜBERSICHT ÜBER DIE SYMBOLE ZU DEN ORTSQUALITÄTEN



Für Aufenthalt geeignet: Neutrale Orte, Orte mit positiven Qualitäten



Strömungskräfte: Sie können je nach Typ auf- oder abbauend sein



Wettereinflüsse: Wind, Blitzschlag etc. können Bäume beschädigen



Sekundärpflanzen: Pflanzen, die an und auf Bäumen wachsen



Für Aufenthalt bedingt geeignet: Starke Naturkräfte, können anregen, aber auch überanstrengen



Erdstrahlung: Erhöhte Erdstrahlungen können den Körperorganismus schwächen



Einfluss durch Tiere: Schäden durch Abfressen von Trieben etc. sowie Insektenbefall



Neutraler Ort: Ort mit durchschnittlichen starken Naturkräften



Für Aufenthalt nicht geeignet: Orte mit abbauenden Naturkräften



Wasser: Längerer Aufenthalt über Wasseradern ist ungünstig



Baumkrankheiten: Geschwächte Bäume sind anfällig für Krankheiten



Irdische Ortsqualität: Von verschiedenen Kräften geprägt, können auf- oder abbauend sein



Starke Vitalkraft: Orte mit erhöhter Vitalkraft bringen Regeneration und Kraft



Elementarwesen: Sie zeigen sich an kraftvollen Orten, die sich zur Regeneration eignen



Von Menschenhand: Baumschnitt und andere Eingriffe können Bäume schädigen



Kosmische Ortsqualität: Solche Orte sind geeignet, um zur Ruhe zu kommen



Schwache Vitalkraft: Orte mit schwacher Vitalkraft schwächen den Organismus



Landschaftswesen: Sie zeigen sich an Orten, die sich zum Meditieren eignen



Umweltverschmutzung: Umweltgifte und Funkwellen können Bäume schwächen



Für Meditation geeignet: Orte, um zur Ruhe zu kommen und zu meditieren